

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 8.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 9.00 M. Ab. Ausland täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gewöhnliche Zeitspalt mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Versuchsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 283.

Dresden, Donnerstag den 7. Dezember 1916.

27. Jahrg.

Rumäniens Zusammenbruch.

Eine Höhe südöstlich Malancourt genommen, rund 200 Gefangene. Im Mittwoch 9200 Rumänen gefangen.

(W. T. A.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 7. Dezember 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz:

Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuertorbereitung Abteilungen des westfälischen Infanterieregiments Nr. 15 an der Höhe des Sommerfeldes belagerten Höhe 204 südöstlich von Malancourt in die französischen Stellungen ein und nahmen die Spitze der Höhe in Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt.

Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien aus „Totenkamm“ brachten Stütztruppen ein Gefangenes ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Westlich von Zuzdrang an der Luga bewirkte und übernahm die ungarische Artillerie in eine russische Feldwachtstellung. Die Besetzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen fünf Angriffe gehalten.

Auch westlich von Zolozog und Tarapoz konnten unsere Patrouillen 90 bzw. 20 Gefangene ausgenommenen Teilen der russischen Linien bei Rückzug abgeben.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpaten und Grenzbergen der Moldau gelang es dem rumänischen Artillerie- und Beschießungsregiment, aus denen sich nördlich von Dumavolta und im Trostul-Tale russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

Die Geheimtätigkeiten der französischen Kammer.

Genf, 7. Dezember. (Agence Havas.) Die französische Kammer wird heute die Erörterung der Interpellationen in gemeinsamer Sitzung zu Ende führen, morgen nachmittags gleichfalls in gemeinsamer Sitzung die eingehenden Tagesordnungen prüfen. Sodann wird die Kammer eine öffentliche Sitzung abhalten, in der die Abstimmung über die Tagesordnungen stattfinden wird.

richtet, der König von Rumänien wolle nach schwerem Konflikt mit Brattann, dem französischen General Vertelot und dem russischen Generalen abhandeln. Die Leichtigkeit jedoch dürfte zunächst weniger interessieren, was der rumänische König, als was die rumänische Armee tun wird, um sich zu retten. Der Temps findet sich mit der Hoffnung zu trösten, daß die Niederlage der Rumänen „vielleicht nur eine Episode“ sei. In dem Vielleicht steckt schon der Zweifel, und man muß zugeben, daß er berechtigt ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die bisherigen, für die rumänische Armee unangenehmen Episoden, weitere folgen. Denn es ist nicht einzusehen, warum die geladene Armee hinter Bukarest zum Stehen kommen sollte, wenn sie es nicht am Argeful und in Anlehnung an die starke Festung vermochte. Das geschlagene Heer ist derzeit geschwächt, dezimiert und der Artillerie beraubt, daß es wahrscheinlich einen raschen und weiten Weg nach Osten machen muß. Heute befinden sich in den Händen des Bierbundes 100 000 rumänische Gefangene; rechnet man dazu die sehr blutigen Verluste, so sind aus der rumänischen Armee 300 000 Mann, das heißt die Hälfte, zu streichen. Der Rest wäre nur durch rasche russische Hilfe zu retten. Es ist ein starkes Stück Ironie der Geschichte, daß dieses Vojarentland, aus dessen Vorkämpfen der Bierbund den Todesstoß für den Bierbund erhoffte, zum Sorgenkind seiner großmächtigen Bundesgenossen wird.

Wir aber dürfen hoffen, daß die Entscheidung im Südosten unsere Gegner überzeugt von der Unmöglichkeit, den Bierbund niederzuwerfen, daß sie den Einfluß der einsichtigeren Schichten in England, Frankreich, Rußland steigert und die Friedensströmungen stärkt. Was nun Wirkungen zugunsten des Friedens aus dem Sieg von Bukarest herauspringt, ist also zu danken unseren tapferen Truppen aller Fronten und einer Führung, von dem das französische Journal des Débats noch vorgehen schrieb: „Das Mandat Madensens war von einer außerordentlichen Kühnheit. Madensens mußte seinen Flügel in feindlichem Lande verlängern, ohne ihn stützen zu können, mit dem gefährlichen Tonantale im Rücken. Der ganze Feldzug war äußerst gewagt; die Deutschen haben ohne Rücksicht auf das Risiko alles gegen alles ausgewieft. Sie haben eine unglaubliche strategische Kühnheit mit einer Geschicklichkeit verbunden, die das Risiko stark ver-

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenka:

Wichtige Erfolge krönten gestern die Kämpfe und Rämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall von Radenka die Truppen der siebten Armee geführt wurden und Donau-Armee den rumänischen Gegnern und die herangeholten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geschoben haben.

Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn. Bukarest, die Hauptstadt des zur Zeit letzten Czars der Entente-Rußland, Florenz, Campina und Sinaia in unserm Besitz, der gefährliche Feind auf der ganzen Front stürzte im Rückzug!

Kampfesmut und jäher Siegeswille liehen die vorwärts stürmende Truppe die immer von neuem erforderlichen Anstrengungen überwinden.

Neben den deutschen Hauptkräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und ottomanischen Truppen Abwehrendes geleistet.

Die neuere Armee merkt von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen.

Die Operationen und Rämpfe gehen weiter.

Ragedonische Front:

Bei Zrnova südlich der Cerna warfen das berühmte mazedonische Infanterieregiment Nr. 146 und bulgarische Kompanien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgehens eingeklinkt hatten. 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen.

In der Struma-Niederung fluteten im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südöstlich von Zrnova zu nähern versuchten.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 7. Dezember. Amtlicher Heeresbericht vom 6. Dezember. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel schlug eine unserer Kompanien den Angriff von drei feindlichen Kompanien erfolgreich ab. An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung. Der liebestretende Oberbefehlshaber.

mindert hat.“ Mehr Lob kann einer Armeeführung vom Gegner kaum gezollt werden.

Weschnungler Rückzug nach Osten.

Genf, 6. Dezember. An die unter dem Zwang der Tatsachen für die russischen und rumänischen Kräfte ausgegebene Petersburger Generalstabslösung eines bescheidenen Rückzuges nach Osten wagt die Pariser Presse nur schwache, allgemeine Erwartungen zu hegen. Nachteiliger enthalten fast jeder Vermutung darüber, welche der möglichen Neuansstellungen eine halbwegs geordnete Front für die Verteidiger Rumäniens und der Moldau verspricht. General Vertelot habe sein mögliches zur Abwendung des Mißerfolgs geleistet, aber Temps und andere Blätter erkennen heute den Völlwert der deutschen Methoden und deutschen Führerschaft während des rumänischen Feldzuges an.

Die Deutsche.

Die Frankfurter Zeitung bringt auf Grund der Tagesberichte eine Zusammenfassung der bis jetzt in Rumänien gemachten Deute, und zwar nach den drei Hauptfeldzügen: Eroberung der Dobrußa, Befreiung Siebenbürgens, Einmarsch in die Walachei. Die Deute in der Dobrußa beträgt 412 Offiziere, 36 100 Mannschaften, 119 Geschütze, 74 Maschinengewehre. In Siebenbürgen 362 Offiziere, 34 300 Mannschaften, 134 Geschütze und 112 Maschinengewehre. In der Walachei an Mannschaften 37 500, 193 Geschütze. Das sind zusammen: 774 Offiziere, 107 900 Mannschaften, 448 Geschütze und 186 Maschinengewehre. Bei der dritten entscheidenden Operation in der Walachei wüßte die Deute mit jedem Tag, insbesondere hinsichtlich des Kriegsmaterials und der Vorräte. Abschließende Zahlen liegen darum noch nicht vor.

Die deutsche und österreichisch-ungarische und bulgarische Front nach dem 12. November von Fiedal-Waldkarpaten-Erfosa-Donau 750 Kilometer. Es beträgt heute in der Linie Sinaia-Donau nur noch etwa 200 Kilometer, woraus sich eine Verkürzung von 550 Kilometer ergibt. Die eroberte Bodensfläche in der Walachei und in der Dobrußa beträgt rund 50 000 Quadratkilometer, d. h. über ein Drittel des ganzen Königreichs Rumänien.

Die neue Residenz.

Genf, 6. Dezember. Die Pariser Agence Journaire verbreitet die Meldung, Jassy sei der Mittelpunkt der rumänischen Regierungstätigkeit geworden. Das Parlament werde demnächst dort seine erste Sitzung abhalten.

In Jassy soll nach Auer Meldung der Agentur Journaire das rumänische Parlament zusammengetreten. Viele Abgeordnete sind gleichfalls mit den Ministern und den übrigen der obersten Staatsämter sowie der Präsidenten des Senats und der Remmet dort eingetroffen.

mit Hochgeläut ist gestern abend die Einnahme von Bukarest gefeiert worden. Der Sieg in der Feldschlacht am Argeful hat rasche Folgen gehabt. Er gestattete den Vormarsch auf Bloesti und damit die Bedrohung der Reichs von Norden her. Sicher hätte die rumänische Wehr und Hauptkräfte längeren Widerstand leisten können, wenn die vom belgischen Festungsbauer Prialmont hergestellten Anlagen sehr stark. Sie bestehen aus 18 Forts und 18 Panzerbatterien. Der Gürtel ist 12 Kilometer vom Mittelpunkt der Stadt entfernt und hat einen Umfang von 30 Kilometern. Die Forts haben trodene Gräben. Die Forts waren in Artillerie ausgestattet: mit zwei 21-Zentimeter-Gaubüchsen, zwei bis vier 15-Zentimeter-Kanonen in Panzerkammern und eine Anzahl 5,7-Zentimeter-Kanonen zum Bestreichen der Höhen. In der Festung war außerdem eine Menge anderer Geschütze vorhanden; es besteht die Annahme, daß diese Geschütze zum Teil bei der Feldarmee verwendet worden sind. 1000 Zivilarbeiter wurden beim Ausbau der Festung bis in die letzten Tage beschäftigt. So war alles auf eine Verteidigung der Hauptstadt vorbereitet.

Aber das Risiko einer Einkreisung einzugehen konnte die rumänische Armee nicht mehr gestatten. Sie wäre in der Stadt verfallen gewesen. Als darum Sinaia geräumt, Bloesti genommen, der Bredealpaß und damit der Weg von Norden her für die Bierbundstruppen frei war, blieb nicht viel mehr übrig, als die Bukarester Besatzung zu retten und die Landeshauptstadt dem Feinde preisgeben. Damit ist im rumänischen Feldzug ein Höhepunkt erreicht, der mancherlei Schlüsse gestattet: An der Einnahme von Bukarest erweist sich endgültig, daß die rumänischen Truppen zu schwach sind, um den zwischen Serbien und Donau konzentrierten Bierbundstruppen Widerstand zu leisten, und daß der rumänische Glaube an die Unbesieglichkeit auf Sand gebaut war. Womit nicht gesagt sein soll, daß die Rumänen ihren Bundesbrüder böswillig im Stich gelassen hätten. Das ist ja im Gegenteil das große Symptom der gegenwärtigen Lage im Osten und Südosten: die veringerten gegnerischen Heere wagten alle Anstrengungen, alle Anstrengungen, um Bukarest zu retten. Es gelang ihnen aber in den letzten Tagen längs der rumänischen Nordfront unternommenen Offensiven nicht!

In dieser Katastrophe dokumentiert sich die Ueberlegenheit der Zentralmächte im Osten wiederum an sich geriffen haben. Die Journalisten des Bierbundes führen zwar die Ueberlegenheit des rumänisch-russischen Heeres auf den Mangel an Munition, gesteigert durch die riesige Munitionslagerung in Archangel, zurück. Was aber letzten Endes Rumänien zum Verhängnis wurde, ist daselbe, was schon in andere gegnerische Landeshauptstädte zu Falle brachte: die Unfähigkeit der Zentralmächte, ihre Truppen auf dem Schlachtfeld zu konzentrieren, auf dem sie die Entscheidung erzielten.

Kriegsentscheidungen sind noch lange nicht Siege im sogenannten historischen Gerodächigkeit. Der vielstimmigste Welt ist bei den, wenn auch nicht numerisch, so doch militärisch stärksten Vorkämpfern. Der Stärkste siegt. Aber das Scheitern des unaufhaltsam scheinenden rumänischen Zusammenbruchs kann man sich doch des Gefühls nicht erwehren, daß sich aus diesem Fall der Finger der Nemesis aufdreht, daß die Nemesis strahlt, soweit die Niederwerfung Rumäniens die Strafe ist für den Thron, für die Regierung, für die herrschenden Schichten des Landes. Niemand in dieser Kreise gewagt, noch ein Volk in das Blutbad des Weltkrieges hineinzuführen, niemand konnte den rumänischen Fronten zu seinem Septemberbeschluss zwingen. Die rumänischen Verantwortlichen ernten ein Schicksal, das sie provokiert haben, und zu bemitleiden bleibt nur das arme Volk von Analphabeten, das wie eine Dammel schlecht bewaffnet, schlecht versorgt und schlecht geführt, in diesen Kriegsbrand hineingezogen wurde. Drei Monate Krieg hatte die rumänische Regierung vorbereitet, um sollten ihre nationalen Ziele erreicht sein. Aber diese genügt für den Bierbund, um die westliche Heereskommer Rumäniens mit dem Landeshauptstadt zu übergeben. Es geht in Erfüllung, was namentlich von bulgarischen Vorkämpfern und Regierungsleuten seit Rumäniens Eintritt in den Krieg prophezeit wurde: Rumänien wird übergeben werden.

Der Zusammenbruch wirft bereits düstere Schatten voraus. Partnädig bezeichnet die italienische Presse das Ge-

Der starke Mann für England.

Die englische Regierungskrise ist noch nicht zur Lösung gelangt. Der König hat zunächst den Führer der Unionisten, Bonar Law, der in der Kriegspolitik die letzte Zeit mit Lloyd George ging, zu sich berufen und ihn aufgefordert, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Bonar Law hat jedoch abgelehnt, da er selbst sich nicht als den rechten Mann für das Amt des Ersten Ministers ansieht. Vermutlich ist Bonar Law überzeugt, daß Lloyd George den Platz des leitenden Ministers einnehmen soll. Der König, so wird weiter aus London gemeldet, hat darauf Lloyd George zu sich berufen und ferner eine Konferenz sämtlicher Minister angeordnet, um ein Kompromiß zustande zu bringen. Die Lage ist also noch ungeklärt. Sicher ist aber, daß der Sinn des neuen Kabinetts, mag nun Lloyd George Premierminister werden oder ein anderer, sein wird: entschlossene, rücksichtslose Kriegführung. Die englische Kriegspartei verlangt nach einer starken Politik und einem starken Mann, der aus Fehlern und Nöten herausführt und den Sieg gewährleisten soll.

Zehr ungeklärt sind auch noch die Verhältnisse im Unterhause. Es ist nicht bekannt, wie weit die Abfahrt, die Politik Lloyd Georges zu unterstützen, bei den Liberalen verbreitet ist. Die Arbeiterpartei hatte sich bisher für die besonnenere Politik Asquiths ausgesprochen. Nach einer Aeußerung der Daily News würde die Arbeiterpartei sich einer Regierung, an deren Spitze Lloyd George steht, feindselig gegenüberstellen. Der Arbeiterparteiliche Thomas äußerte in einer öffentlichen Versammlung sein Erstaunen darüber, daß Minister streifen, obwohl dies den Arbeitern unterliegt. Ein Kabinet, das bei den Arbeitern kein Vertrauen genießt, würde in diesen Zeiten ein wahres Unglück sein. Die Arbeiterpartei wünscht zwar auch eine möglichst kräftige Kriegführung, aber ihr Tempo soll nicht durch eine Veränderung beschleunigt werden, die zur Folge haben würde, daß die Regierung nicht auf der festen Grundlage des Volksvertrauens bauen könnte.

Von Bedeutung ist ferner die Stellungnahme der irischen Nationalisten. Nach Meldung der Daily Chronicle haben Lloyd George und Carson eine Besprechung mit den irischen Führern gehabt, um einen Vergleich in der irischen Frage zustande zu bringen. Es würden dann möglicherweise einige irische Nationalisten in das Kabinet Lloyd George-Carson aufgenommen werden.

Der starke Mann.

London, 6. Dezember. (Reuter.) Auf den Rat Bonar Law hat der König Lloyd George erklart, die Regierung zu bilden. Lloyd George hat eingewilligt und wird sich bemühen, ein nationales Ministerium, ohne Rücksicht auf Parteipartheien, zu bilden.

Englische Presseverurteilungen.

London, 6. Dezember. Die englischen Abendblätter haben bei Besprechung der politischen Krise herab, daß die neue Regierung überwiegend konservativ sein werde, da sie nicht glauben, daß es gelingen wird, die alte Coalition zusammenzuhalten. Man spricht auch über die Möglichkeit allgemeiner Wahlen. Die konservativen Blätter sind der Meinung, daß die neue Nationalregierung in diesem Falle einen großen Sieg an der Wahlurne feiern werde, doch hält man eine allgemeine Wahl während des Krieges eigentlich für unbedenklich. Wenn Bonar Law die Zusammenstellung des neuen Kabinetts nicht glücken sollte, erwartet man, daß Lloyd George damit beauftragt wird. Unter den Liberalen ist man der Ansicht, daß nur den Konservativen die Möglichkeit zur Führung des Krieges in die Hand gegeben werden müsse. Die liberalen Organe, wie Daily News und Daily Chronicle erklären, daß alle Liberalen die neue Regierung unterstützen werden, da schließlich und endlich der ganze politische Streit nur eine Folge des Wunschens aller Engländer nach größerer Energie in der Kriegführung sei.

Die Times erklären, daß Owen sicherlich zusammen mit Asquith zurücktreten werde, ebenso Mr. Keene, Runciman, Balfour und Lansdowne von neuem einen Sitz im Kabinet nehmen werden. Nach Inhalt des Wortes hält das Land Lloyd George für den besten Kandidaten für Asquith. Es sei sehr wahrscheinlich, daß eine Kombination Lloyd George, Bonar Law und Carson gebildet werden werde.

Daily Telegraph sagt: Die Krise ist nicht eine Frage von Krieg oder Frieden, sondern es handelt sich nur um das Problem, die besten Mittel zu finden zur energischen Fortsetzung des Krieges. Daily News sagen: Das Unterhaus und das Land müssen die Ereignisse gefaßt abwarten. Jedenfalls werden sie die neue Regierung, wie sie es verdient, nur nach ihren Taten beurteilen. Wir sind überzeugt, daß sie ihre alle mögliche Unterstützung genießen werden, ebenso wie sie von uns und allen Gleichdenkenden jedweder Unterstüzung erhalten wird. Es ist unsere Aufgabe, zu tun, was in unseren Kräften steht, um England über den Sturm hinwegzuführen.

Der Silberhall in Holland.

Amsterdam, 6. Dezember. Zur englischen Kabinettskrise schreiben die holländischen Wälder lange Kommentare. Die Zeit führt aus: Es sind bei den Verbündeten seit Beginn des Krieges unter den führenden politischen Persönlichkeiten sehr viele Wechsel erfolgt. Solche Wechsel sind in der Regel keine günstigen Zeichen: sie lassen an „Sündenböcke“ und „Alt-middle“ denken.

Das Handelsblatt sagt: Wir werden nun die weitere Entwicklung des Krieges abwarten. Die Zukunft wird uns lehren, ob die Besorgnis, der nun zu erwartende Regierungswechsel in England könne noch zu ernstlichen inneren, wenn auch nicht zu äußeren Schwierigkeiten führen, befähigt werden wird.

Alcours von den Tag führt aus: Die Jingo- und Northcliffe-Presse hat den Sieg errungen dank Lloyd Georges Mitwirkung, und vor allem dank des trauerigen Verlaufes der Dinge für den Herzog von Albanien, das sogar die Träne des russischen Bundesgenossen erstlich in Gelaße gebracht hat. Kräftigere Kriegführung, andere, stärkere Männer an die Spitze! Das ist nun die Lösung. Wenn man auch dergleichen noch Anweisungen sucht, wie eine kräftigere Regierung das Schwert der Sommeroffensive und den Untergang Rumaniens hätte abwenden können, so ist es doch erklärlich, daß ein solcher Fehler im Gemüte des englischen Volkes seinen Silberhall findet, so weit dieses noch auf einen vollen Sieg hofft. So hat sich Lloyd George nun fast genug gefaßt, um das Schwert gegen seinen ersten Minister zu ziehen. Dieser mußte sich zu schwach, um mit seinem treuen Mitarbeiter aus früheren Tagen den Feind zu kriegen. Hierin liegt die ganze Bedeutung der Krise, die nun zu einem Beginn der Lösung geföhren ist. Besonders schön ist Lloyd Georges Rolle sicherlich nicht gewesen. Er hat die rumänische Misere als Mittel dazu benutzt, um seinen ersten Minister von dessen Platz zu stoßen. Niemand, meint das Blatt, werde erwidern, daß gleich morgen die Lage der Alliierten im Krieg sich merklich verbessern wird, weil Herr Asquith durch Lloyd George ersetzt wurde.

Das deutsche Tauchboot als Lebensmittelkontrollleur für England.

Die Veränderungen in der Leitung der englischen Flotte haben im britischen Reich keine allzu große Zufriedenheit ausgelöst. Von allen Seiten kommen Vorschläge für neue Veränderungen, insbesondere werden neue Maßnahmen gegen die U-Boote gefordert. Zu dem Unterseebootsangriff auf den Kanal hat die Unterseebootschiffahrt in gewisser Hinsicht in einem neuen Zeitalter eingetreten. Zum erstenmal haben Tauchboote damit eine regelrechte Unternehmung gegen eine Flotte ausgeführt, und für die Zukunft muß mit solchen Artillerieangriffen gerechnet und es müssen Gegenmaßnahmen ergriffen werden. In der Daily Mail wird die Ankündigung von Lord Jellicoe, daß noch weitere Veränderungen in der Kriegsflootte notwendig werden, als unbefriedigend erklärt. Die öffentliche Meinung sei einzig darin, daß eine vollständige Neubildung der Admiralität notwendig sei und daß diese mit dem alten Herrn an ihrer Spitze anfangen könne. — In der Wochenchrift Nation schreibt der Herausgeber Walfour, daß diese Idee werde zuweilen ein Seeloch sein. Er soll wunderbare Ideen über die Ueberwindung der U-Boote gehabt haben; aber warum durfte er sie nicht verwirklichen, solange er an der Spitze der Flotte stand? Walfour erklart die Hauptwirkung der Veränderung darin, daß Walfour im Amt und Lord Jellicoe ausgeschaltet bleibt. — In einer Versammlung in der Londoner City wurde eine Außerordentliche Versammlung der Admiralität einberufen, um die Admiralität umzuorganisieren, die die Admiralität ausfordert, sofort Maßnahmen zu ergreifen, um der Bedrohung des britischen Ueberseehandels durch U-Boote und Minen entgegenzutreten, daß ferner die britischen Handelsschiffe wirksam gegen feindliche Angriffe bewahrt und eine effektive Blockade hergestellt werden müsse. Lord Jellicoe erging sich in scharfen Angriffen auf die Regierung. Gibson Powles sagte: Wir haben einen Lebensmittelkontrollleur eingesetzt; aber der wirkliche Lebensmittelkontrollleur ist jetzt das deutsche U-Boot.

Ein französischer Torpedojäger gesunken.

Genf, 7. Dezember. Die Pariser Blätter berichten, laut der Schweizer Presse, daß ein französischer Torpedojäger in der Straße von Gibraltar gesunken ist.

Wegen Schiffsraummangels notwendige Ausrüstung englischer Hilfskreuzer.

London, 7. Dezember. Die englische Admiralität sieht sich angezogen, die durch die Schiffsraumnot verursachten Unannehmlichkeiten zu beseitigen, einen Teil der als Hilfskreuzer ausrüsteten Ozeandampfer wieder freizugeben. Nach einer Meldung des Reuter Journal of Commerce in neuerdings der Hilfskreuzer Carrianta der Cunardlinie wieder abgerüstet worden, um als Handelsdampfer zu werden. Der Dampfer hat bereits seine regelmäßigen Fahrten zwischen Liverpool und New York aufgenommen und soll hauptsächlich Getreide und Rohstoffe nach England bringen.

16 russische Munitionsdampfer versenkt.

Stockholm, 6. Dezember. In den letzten Wochen sind von den deutschen U-Booten im nördlichen Ozean 16 mit Munition beladene Dampfer versenkt worden, die für Rußland bestimmt waren.

Nach einer Meldung des Reut Bureau aus Stockholm hat ein spanischer Dampfer die Belagung des versenkten griechischen Dampfers Elmitio aufgehoben. Die Belagung des versenkten norwegischen Dampfers Guri wurde gelandet.

Reut, 7. Dezember. Reut Parisien meldet aus Barcelona: 16 Schiffsbrände des versenkten italienischen Dampfers Palermo, 2000 Tennen, der Navigation generale sind in Palastagella ausgebrochen.

König Konstantins Sieg.

Berlin, 6. Dezember. Die französischen Staatsanwaltschaften haben auf Verlangen der französischen Konsuln in Griechenland verurteilt. In der Provinz nehmen die Anklagen von Ungehorsam gegen die Regierung zu. Die Truppen werden durch die Einwirkung der Griechen. Wie die Informationen aus Athen melden, ist der Abtransport des dritten und vierten griechischen Korps aus Thessalien nach Süd-Griechenland eingeleitet. Eine Londoner Telephon des Reut Journal stellt fest, daß die Alliierten die Kontrolle über Griechenland tatsächlich verloren haben.

Reuter meldet aus Athen, daß die Truppen der Alliierten am 1. Dezember beim Begehen der ihnen angewiesenen Stellungen in eine Falle geraten seien. Sie hätten sich in einem gegebenen Augenblick von 25000 Griechen umzingelt gesehen, ehe überhaupt noch ein Schuß gelöst worden sei. Die Uebernahme oder Vernichtung der Garnison im Jappono nach Aufheben des Wasserstands sei nur dadurch verhindert worden, daß ein französisches Kriegsschiff mit außerordentlicher Geschwindigkeit ein paar Granaten dicht am feindlichen Palast einschlugen ließ. Die Verluste der Engländer betragen acht Tote und vierzig Verwundete. Seit Beginn der Operation des Wasserstands haben die Griechen wieder die Kontrolle über Paphos, Telegraphie und Eisenbahnen. Am Sonntag wurden 1000 Gefangene verhaftet.

Reut Journal meldet, daß die Athener Regierung den Besatzungsstand über ganz Griechenland verhängt habe.

Lord Crews Erklärung.

London, 5. Dezember. Im Unterhause sagte Lord Crews bei Beantwortung einer Anfrage über die Lage in Griechenland: Was einem Telegramm des britischen Gesandten in Athen geht hervor, daß bis zu einem gewissen Grade die Ordnung wieder hergestellt sei. Die Meereskontrollen, die mehr oder weniger direkt, soweit festgestellt werden konnte, mit den Angriffen auf die Truppen der Alliierten und mit den an Venizelisten begangenen Gewalttaten in Verbindung standen, seien entfallen worden. Die Stadt werde jetzt von regulären Truppen des griechischen Heeres bewacht. Angesehen habe der britische Gesandte den britischen Unterhause geraten, sich nach dem Voraus zu bewegen, wo sie sicher untergeordnet seien. Dagegen seien unmittelbare Gefahr für die Sicherheit des Lebens oder Wohls von Engländern in Athen besteht, so sei doch zu verstehen, daß die britische Regierung nicht den Eindruck zu erwecken wüßte, als betrachte sie die Lage weniger ernst, oder als sei die Regierung weniger ent-

schlossen, die Verantwortung für die Ereignisse am 1. Dezember freizustellen, um Sicherheit zu verlangen, daß solche Zwischenfälle nicht wieder vorkämen. Die ganze Frage müsse mit Bezug auf flottenrechtliche und militärische Rücksichten erogen werden.

Erregte Szenen in der italienischen Kammer.

Boletti. Rede bei der Eröffnung der Kammer, die eine Wiederholung der bekannten Rühmlichkeiten brachte, wurde zwar stark applaudiert, findet aber weder bei der sozialistischen noch interventionistischen Presse ungeteilten Beifall. Popolo d'Italia befragt es, daß Boletti viel zu viel über innere Politik gesprochen und die internationale Lage völlig im Dunkel gelassen habe.

Das Verhalten der Sozialisten, bei Bolettis hochtönenden Erklärungen und Vorzügen Anstoß gegen Desterreich ruhig sitzen bleiben, rief einen großen Skandal hervor. Die Abgeordneten lärmten, trampelten mit den Füßen und schrien: „Desterreicher! Scham! Scham!“ Schließlich entstand eine allgemeine Erregung. Ein Abgeordneter rief: „Reicht den Sozialisten die Hände, fort mit Euch!“ Erst nach längerer Zeit gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Wierzig Abgeordnete brachten den Antrag auf Abhaltung einer Geheim Sitzung zur Behandlung der Lage ein. Der Leitartikel des Popolo d'Italia nimmt gegen Abhaltung einer Geheim Sitzung Stellung, da man von den 300 konstitutionellen und sozialistischen Abgeordneten keine Zustimmung befürchtet. Das Volk wüßte daher die Stimmung überwinden, denn die Kammer, die die Debatte eines Friedensantrages gestatte, sei des Volkes Vertrauen nicht wert. Der Wälder Gemeinderat hat den Beschluß gefaßt, den Friedensantrag der Sozialisten zu unterstützen.

Einige Fragen an die französischen Sozialisten.

Die sozialdemokratische Berner Tagwacht beschäftigt sich mit den russischen Kriegsziele wie folgt:

„... Als erste von den Entente-Regierungen hat die russische einen Teil der Kriegsziele enthüllt und die Eroberung Konstantinopels und des Kaukasus zum Zweck offen vor dem Publikum. Die Bewirkung dieses Kriegszieles würde nicht die Verdrängung der Türkei aus Europa, die Verdrängung der türkischen Herrschaft auf die asiatische Türkei bedeuten. Vielmehr und mehr. Trepow erklärte in der Duma, er wüßte den Entente-Regierungen schon 1915 ein Abkommen über die Kriegsziele abgeschlossen worden sei, von dem aber die Eroberung Konstantinopels einen Bestandteil bilde. In keine einstimmig mit den Verbündeten, erklärte Trepow, vertritt er das Abkommen von der Krönung der Duma herab. Er handelt sich also nicht um einen einseitigen selbständigen Entschluß der offiziellen Regierung — was Trepow verkündete, ist das Programm der Entente, aber von diesem Programm kann man jetzt nur einen Teil: das Kriegsziel Rußlands, und das das wahrscheinlich nicht vollständig.“

Selbstverständlich beruht das Liebereinkommen auf gegenseitigen Konzeptionen der Entente-Regierungen, mag es vorläufig auch nur um das Ziel eines unterlegenen Bündnisses handeln und mag das Vorbringen der Zentralmächte ein räumlichem Gebiet einen etwas schlichten Kommentar zu dem Rede Trepows bilden. Was aber haben sich die Entente-Regierungen vorgenommen? Das ist die große Frage des Tages! Was bekommt Frankreich, was England? Was in Europa, was in den Kolonien? Was ist der Inhalt des ganzen Programms der gegenseitigen Kriegsziele? Diese Fragen haben ihre besondere Bedeutung für die französische sozialistische Partei. Wird sie nun ihre Verantwortung für die abgelegte, einlösen? Wird sie sich der Dumarrede des russischen Ministerpräsidenten auch vom Standpunkt der französischen Sozialpatrioten aus aufgehört hat, ein Verteidigungskrieg gegen die Entente zu sein und offen als Eroberungskrieg gekennzeichnet ist? Was hat Trepow sprach von dem 1915 abgeschlossenen Liebereinkommen — das Programm der Eroberungen ist also nicht in einer dieser Regierungen liegen drei Sozialisten, zwei als vollgültige Minister! Haben diese Minister haben Sombat, Gurode und Thomas Kenntnis von den Eroberungsplänen gehabt? Gaben sie der französischen Partei davon Mitteilung gemacht? Und wie stellt sich die Partei jetzt, nachdem die Eroberungsziele des Krieges offiziell sind und die Wirkung Frankreichs an der Eroberung Konstantinopels zugunsten Rußlands bestätigt wurde, zu den Tatsachen?“

Beschwerden der belgischen Regierung gegen Deutschland.

Die Korod. Allgem. Ztg. schreibt: Die belgische Regierung hat durch die mit der Vertretung der belgischen Interessen in Deutschland betraute spanische Volkshat in Belgien wegen der Verbringung belgischer Arbeiter in Loier nach Deutschland und ihrer zwangsweisen Anziehung zur Arbeit Beschwerde erhoben lassen. Die Beschwerde ist als unbegründet zurückgewiesen worden. Artikel 43 der Haager Landkriegsordnung hat die Befreiung der Arbeiter für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Lebens in den besetzten Gebieten zu tragen, durch ergänzende Anordnungen einzugreifen. In Belgien durch die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, zweifellos, daß Arbeitsfähige soweit irgend möglich in öffentlichen Wohlfahrt zur Last fallen, sondern zur Arbeit angehalten werden.

Weitere Beschwerden der belgischen Regierung entstehen wie der spanische Volkshat erwidert worden ist, ebenfalls jeder Grundlage. Die Befreiung belgischer Arbeiter durch die Gemeinden hat allerdings an eine besondere Genehmigung der deutschen Verwaltung geknüpft werden müssen. Dies ist aber lediglich gefordert, um zu verhindern, daß die wirtschaftliche Lage der Gemeinden durch unnütze und frivole Arbeiten gefährdet werde.

Dah sich bei der Abbeförderung der belgischen Arbeiter... (Text continues with details of labor transport and military needs)

Generalstabsberichte.

Der Abendbericht aus dem Hauptquartier.
i. Berlin, 6. Dezember, abends. (Amtlich.) Zufahrt und Verbleib sind genant.

Der amtliche österreichische Bericht.
w. Wien, 6. Dezember. (Amtlich) wird verlautbart den 6. Dezember.

Westlicher Kriegsjahresplan.
Generalsgruppe des Generalstabsmarschalls v. Radensfen:

Die Tenau-Armee hat wechlich der Kräfte... (Text continues with military reports and troop movements)

Generalsgruppe des Generalstabsmarschalls v. Radensfen:

In Ostpreußen und nordwestlich von... (Text continues with reports from the Eastern Front)

Generalsgruppe des Generalstabsmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Generalsgruppe des Generalstabsmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ernährungsfragen.

Die Zentralisierung der Einfuhr von frischen Fischen.

Trag mancherlei Schwierigkeiten, die in der Eigenartigkeit... (Text discusses the challenges of fish importation and the need for centralization)

Die Zentralisierung der Einfuhr von frischen Fischen... (Text continues with details of the centralization process and its goals)

Schellfisch je nach Größe per Pfund	0,80—1,30 M.
Habschrau " " "	0,70—1,00 "
Strikbunt " " "	1,00—2,00 "
Schollen " " "	0,50—1,21 "
Kodis (Tafel) " " "	4,00 M.
Polstörche " " "	5,00 "
Zal " " "	je nach Größe per Pfund 1,50—3,50 M.

Zu diesen Preisen kommt in Deutschland noch der Nutzen... (Text discusses additional costs and market conditions)

Deutschland bejagt hatten, angehören. Die Vereinigung... (Text discusses fish trade and market regulations)

Das Ende des Kartoffelnots?
Wohl infolge der Kartoffelknappheit soll vom 1. Januar 1917... (Text discusses the end of the potato shortage)

Freigabe des Verkaufs der Gemüselieferer.
Mitte dieses Monats soll der Handel mit Spargel- und... (Text discusses the release of vegetable sellers)

Verteilung der Kartoffelzulagen für Schwerarbeiter.
Berlin, 6. Dezember. (Amtlich) Die Bekanntmachung... (Text discusses the distribution of potato allowances for heavy workers)

Deutsches Reich.
Die preussische Ernährungsdebatte.
Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch... (Text discusses the Prussian nutrition debate)

Die preussische Ernährungsdebatte... (Text continues with details of the debate on food supply and prices)

Rechte lokale Nachrichten.
Die Kriegspolizei in Bahnhofswohnungen.
Dresden, 7. Dezember. Die neue Verordnung über die... (Text discusses police measures in railway apartments)

Telegramme.
Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

schrittler Felius machte Fortschritte im Konventionen... (Text discusses international relations and treaties)

Bayerische Besorgnisse.
Der bayerische Zentrumsgewählte Feld erklärte in... (Text discusses Bavarian concerns and political statements)

Sozialdemokratische Interpellationen in Württemberg.
Am württembergischen Landtag, der am 5. Dezember... (Text discusses SPD interpellations in Württemberg)

Die Interpellationen werden erst in der nächsten Woche...
Die Interpellationen werden erst in der nächsten Woche... (Text continues with details of the interpellations)

Das Reichstagsmandat Friedrichs erloschen.
Das Reichstagsmandat Friedrichs erloschen. Dem Bureau... (Text discusses the expiration of a Reichstag mandate)

Kudschuk für Glibtsienk.
Kudschuk für Glibtsienk. Voraussichtlich am 15. Dezember... (Text discusses a diplomatic appointment)

Die Kriegspolizei in Bahnhofswohnungen.
Dresden, 7. Dezember. Die neue Verordnung über die... (Text discusses police measures in railway apartments)

Einige Gaderüstung erlag in der Nacht zu heute in ihrer...
Einige Gaderüstung erlag in der Nacht zu heute in ihrer... (Text discusses military equipment and losses)

Ordnung.
Ordnung. Die Feuerwehr wurde gestern mittag in der... (Text discusses fire department activities)

Dresdner Volkszeitung vom 7. Dezember.
Volkszeitung für Dresden am 11. Uhr festgesetzt. Nach... (Text discusses the newspaper's schedule and content)

Vorhersage der sächsischen Landesweiterwarte.
keine wesentliche Veränderung.
am 8. Dezember:

Telegramme.
Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Die wäsenische Geheimhaltung auf sechs Monate verlegt.
Rom, 7. Dezember. In dem Antrag Garpa und... (Text discusses the extension of secret laws)

Der Kläubigersturm Amerika.
Washington, 6. Dezember. (Reuter) In dem vom... (Text discusses the debt crisis in America)

Verkehr mit Kohlrüben.

Ueber den Verkehr mit Kohlrüben wird für den Bezirk der Stadt Dresden folgendes bestimmt:

§ 1. Zum 12. Dezember 1916 an werden durch die Provinzialverwaltung Kohlrübenarten ausgegeben. Die Kohlrübenarten gelten für die aufgedruckte Woche. Die darauf zur Ausgabe gelangende Nachmenge wird jeweils bekanntgegeben und beträgt bis auf weiteres 1 Pfund für jede Karte. Die Ausgabe der Karten erfolgt im voraus auf die Zeit vom 12. Dezember 1916 bis 19. März 1917.

§ 2. Zum Bezuge der Kohlrüben sind alle Personen berechtigt, die

a) Kartoffelkarten über 5 Pfund für 1 Person auf die Woche und keine Kartoffel-Zusatzkarten erhalten;

b) 3-Zentner-Kartoffelkarten erworben haben und nicht zu den Schwerarbeitern im Sinne der Bekanntmachung vom 21. November 1916 über den Verkehr mit Speisekartoffeln gehören.

§ 3. Wer Kohlrüben gegen die vorstehend ausgegebenen Karten erwerben will, hat die Karten für die kommende Woche spätestens bis Montagabend einer jeden Woche in einem einschlägigen Geschäft anzumelden. Später eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Es ist zulässig, die Wochenkarten auf alle 4 Wochen der jeweils laufenden Erntefristen im voraus anzumelden.

§ 4. Die Kleinhandelsgehälter haben nach Eintragung der Bestellungen in die Rundliste bis spätestens Dienstag nachmittag einer jeden Woche die für die laufende Woche angemeldeten Wochenkarten dem für ihr Geschäft örtlich zuständigen Wechsellager einzureichen. Später vorgelegte Karten können nicht berücksichtigt werden.

§ 5. Die Wechsellager haben sofort den Wochenbedarf der einzelnen Kleinhandelsgehälter festzusetzen und in die Wechselliste „K“ einzutragen. Die Wechselliste „K“ ist vom Wechsellager am Dienstagabend einer jeden Woche abzugeben und sofort dem Bezirksbehörden zur Weiterleitung zu übergeben.

§ 6. Die Verteilung der Kohlrüben erfolgt durch die Kartoffelverteilungsstellen mit Hilfe der Bezirksbehörden. Die Bezirksbehörden haben dem Wechsellager die Wechselliste „K“ entgegenzunehmen, die Kohlrüben von der Kartoffelverteilungsstelle anzufordern und diese sodann den Kleinhandelsgehältern zuzuführen.

Die Kartoffelverteilungsstellen haben die Pflicht, den Bedarf zu liefern.

Die Kleinhandelsgehälter haben die Pflicht, die ihnen vom Bezirksbehörden gelieferten Kohlrüben an ihre Kunden nach Maßgabe der im Kundenbuch eingetragenen Bestellungen gleichmäßig zu verteilen.

§ 7. Der Preis für 1 Pfund Kohlrüben wird bei Abgabe an den Verbraucher bis auf weiteres auf 7 Pf. festgesetzt.

§ 8. Die Bestimmungen über die Wechselerhebung, Anmeldung und Verteilung der Kohlrüben in der Bekanntmachung vom 21. November 1916 über den Verkehr mit Speisekartoffeln, insoweit diese diejenige über die Ausgabe der Bestellungen in Verbindung mit der Kartoffelanmeldung, werden aufgehoben.

Die Kartoffelkarten berechnen vom 12. Dezember 1916 an lediglich zum Bezuge der ihnen aufgedruckten Menge Kartoffeln.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1916 mit Geld bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Dresden, den 6. Dezember 1916. Der Rat zu Dresden.

Verfütterung von Kartoffeln und Kartoffelprodukten betr.

Auf die nachstehende Verordnung des Reichsanwalters vom 1. Dezember 1916 (R.-G.-Bl. S. 1914) wird hiermit besonders hingewiesen:

§ 1. Kartoffeln, Kartoffelmehl, Kartoffelmehlmehl sowie Erzeugnisse der Kartoffelverwertung dürfen, vorbehaltlich der Vorschriften im Absatz 2, nicht verfüttert werden. Verfüttert werden dürfen nur Kartoffeln, die nicht gesund sind oder die Mindeststärke von 1 Teil (8,75 Prozent) nicht erreichen. Die Verfütterung darf nur erfolgen an Schweine und an Geflügel, und nur soweit die Verfütterung an Schweine und an Geflügel nicht möglich ist, auch an andere Tiere.

§ 2. Wer den Vorschriften in § 1 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geld bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Vorstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

Dresden, den 6. Dezember 1916. Der Rat zu Dresden.

Dresdner Volkshaus-Theater
 Rigenbergstraße 2 Telefon 21 425 Schützenplatz 20
 Direktion: Karl Friedheim.

Sonntag den 10. Dezember, nachmittags, nunmehr endgültig zum letztenmal die bisher immer ausverkaufte Aufführung von

Anfang 2 1/2 Uhr. **Nischenbrödel.** Eine Kinderfarsche in 5 Bildern. Eintritt 15 Pf. [L. 151]

Abend-Vorstellung:

Anfang 7 Uhr. **Der Kompagnon** Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Lustspiel in 4 Akten von M. Aronow.

In den vorherigen Vorstellungen von 5 Uhr an: **Frei-Konzert.**

Gasthof Briesnitz.
 Sonntag den 10. Dezember, abends 8 Uhr:
Vortragsabend: Kriegerhilfe Briesnitz
 Ausführende: Fel. Lotte v. Woiska, Fiedler zur Laute; Fel. E. Zimmermann, Violinvirtuoso; Mitglieder vom Sängerbund für Kirchenchor und Gesänge. Leitung: Herr Hauptmann Wl. Philipp. Sonntag 50 A. u. 8. Male 60 A. im Gasthof. [A. 115]

Prinzeß Theater
 Lichtspiele
 Pragerstr. 52

Ab Freitag den 8. Dezember
 Anfang 4 Uhr

Maria Carmi
 in
Der Pfad der Sünde.
 Schauspiel in vier Teilen von Robert Reinert.
 Neueste Kriegsberichte von allen Fronten
 Naturaufnahme.
Mutters Sparkassenbuch. Lustspiel in 3 Akten
 Täglich von 1 bis 10 Uhr. [A. 13]

Kino Briesnitz.
 Morgen Freitag und Sonnabend: Die kleine Tänzerin. Drama in 3 Akten. Der Mann mit der eisernen Hand. Schauspiel. — Sonntag: Auf weltweitem Fund! Todsünden. Reichdrama in 3 Akten. Die Muskatanten. Lustspiel. Der kleine Bämling. Märchen. [K. 177]

Musenhalle
 Vorstadt Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenbahn 7, 13, 22.
 Täglich abends 8 Uhr. Mit großem Beifall aufgenommen!
Winklers Original-Münchener Schauspiel-Truppe
Goprafio Herzen. Komödie in 1 Akt.
Ein Opfer der Titelsucht. Neuester spannendes Volksspiel in 3 Akten!
 — und der neue, vorzügliche Solotitel!
Jeden Sonntag 3 Vorstellungen: 11—1 Uhr, 4 bis 7 Uhr nachmittags
 Programm wie abends. 1 Kind mit Eltern frei! 8—11 Uhr abends. Vorverkauf täglich an den Kassen. [K. 69]

Kleiner Globus für Kinder
 1.50 M. Volksbuchhandlung, Wettinerplatz.

Weihnachts-Geschenke:
 Uhren, Ketten, Kolliers, Ringe, Armbänder usw.
 kaufen Sie zu billigsten Preisen bei
Georg Krone
 Dresden-N. Oppelsstr. 19.
 Große Auswahl. Wertgegenstände Garantie. Umtausch gern gestattet.

Bezirk
Offendorf-Weixdorf
 Sonntag den 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr
Startell und Altionsauschub:
Gemeinsame Sitzung.
 771 2.28.

Mit Bezugschein!
Wollne Socken
 1.05, 2.00, 2.00 M.
Wollne Kinderstr.
 von 1.30 M. an
Wollne Frauenstr.
 von 2.00 M. an [H. 1302]

Frauen-Barch. Weinkl
 2.35, 2.60, 3.30 M.
Chemnitzer Strumpwaren-Fabrik
 Rosenstraße, Ecke Rimonstr.

Von Herrschaften wenig getragene Damen-Kostüme, Jacken, Mäntel, Umhänge, Röcke, auch für Mädchen und Kinder, Anzüge, Mäntel, Paletots, Joppen, Hüte, Paraden-Anzüge in arabischer Auswahl preisw. zu verl. nur Galeriestr. 2, 1., Rosenbaum. [A. 169]

Lederersatz
 Große Auswahl
 20
 fertig bezogen
Sohlen
 3.50
 3.20
 2.80
 an

Lederbesohlung billigst.
Netz-Bettstellen
Puppenwagen
 große Auswahl
 billiger als im Laden
Liliengasse 8, pt.
 in d. Nähe v. Postpl. u. Am See.
Bestes Spezialhaus der Branche.
Weg. Mäntel, Saffoanzeug sowie Gehrockanzug, gut erhalt., billig abzugeben. Nur wochentags.
Heim, Leipziger Straße 87.
Chankelpler 8 M., Puppenwagen, 4 Kinderschillen und Grammophon billig zu verl. Oppelsstr. 19, 1. v.

Kunstblätter
 (Dreifarbendruck)
 Größe 25 x 35 Zentimeter
Preis 1 Mark
 Die prächtig ausgestatteten Blätter eignen sich ganz besonders zu Vorträgen bei Festlichkeiten, da sie eingerahmt einen herrl. Wandschmuck bilden. Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung
 Wettinerplatz 10.

Gemeinderatswahl in Maderau!

4. Klasse (2. Klasse der Unmündigen).
 Wir wählen zur Wahl, die Sonnabend den 9. Dezember in der Zeit von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr in der Goldenen Krone statt. folgende Genossen vor:

Gemeinderatsmitglieder:
Karl Schneider, Fabrikarbeiter
Otto Schröder, Tischler
 Erfragener:
Gustav Adam, Maurer
Hugo Kunath, Zimmermann.
 Stimmzettel sind am Wahllokal erhältlich.

Erscheint in Massen zur Wahl!

Sohlenschoener Kernleder [A. 227]
 in Packungen für je ein Paar Stiefel, mit Nägeln
 Größe 32, 45, 65, 75, 90 und 1.10 M.
Metall-Sohlenschoener
 auf Karten, 3 Karten 40 M. und löse. 50 St. 25 M.
Dreifüße zum Aufhängen der Sohlenschoener
 St. 1.90 u. 2.25 M.

Taschenlampen fürs Feld
 St. 1.75, 2.75, 3.00 und 3.50 M.
Blend-Taschenlampen
 Fernlicht, St. 3.50 und 4.50 M.
Batterien bewährt, St. 65 und 90 M.
Soldaten-Kisten mit Bandelisen beschlagen
 St. 2.00 und 2.35 M.
Taschenmesser große Auswahl
 St. 50, 75, 90 M., 1.10, 1.50 bis 4 M.
Militär-Taschenmesser fürs Feld
 St. 45, 75, 95 M., 1.25, 1.50 und 2 M.
Lunten-Feuerzeuge ohne Benzin
 St. 25, 35, 40 und 75 M.
Rädchen-Benzin-Feuerzeuge
 in Metallhülle, St. 35 und 60 M.

J. Bargou Söhne
 Dresden, Wilsdruffer Straße 54, am Postplatz.

Versand- und Spezialhaus
Max Thierfelder
 Dresden-A., Amalienstraße 23, 1. u. 2.
 empfiehlt: Zahnschmerzmittel „Rudin“, Hosenrührer, Bärenschmerzmittel, Leibbinden, Monatsgürtel, Irrigator, Bettunterlagen, Verbandmittel, Windelosen, Gumm- und Badeschwämme, Rasierapparate, Käse- und Zahnhärsen, Dauer-Wäsche.
 Fernruf 18475. [A. 114] Damen- und Herrenbedarfs.

Künstlerischer Wandschmuck, Steinzeichnungen
 in großer Auswahl.
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder
Max Jocksch
 im Alter von 33 Jahren nach schwerer Krankheit am 1. Dezember 1916 im Krankenhaus, Rüdigerstr. 22. Die trauernden Hinterbliebenen:
 Die Einäscherung findet Freitag nachm. 3 1/2 Uhr im Krematorium an Falkenberg statt. Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß gestern abend 9 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, verehrte gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Amalie Auguste verw. Gleißner
 im Alter von 84 Jahren nach schwerer Krankheit am 1. Dezember 1916 im Krankenhaus, Rüdigerstr. 22. Die trauernden Hinterbliebenen:
 Die Einäscherung findet Freitag nachm. 3 1/2 Uhr im Krematorium an Falkenberg statt. Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Sächliche Angelegenheiten.

Verbesserung der Kriegsunterstützung.

Das Ministerium des Innern teilt durch seine Nachrichtenstelle mit: Der Bundesrat hat beschlossen, die Reichsmindestlöhne der Arbeiter-Familienunterstützungen vorläufig bis zum April 1917 zu erhöhen.

Endlich bringt der Beschluß des Bundesrats sich eine sehr erhebliche Verbesserung, die einen monatlich besetzten Rückstand vorläufig wird; die Familien der aus dem Jahre 1916 entlassenen Kämpfer erhalten nach dem Tode der Väter noch eine halbjährliche als außerordentliche Unterstützung.

Wird man in den Gemeinden nach den Mitteilungen des Kriegsministeriums handeln und die Kriegsunterstützung unter Berufung darauf, daß schon mehr als die Kriegsunterstützung gegeben werde, nicht erhöhen, würde das eine allgemeine Enttäuschung unter den Kriegervätern zur Folge haben.

Aufhebung des Fortbildungsschulunterrichts? Die Handelskammer Plauen hat beschlossen, das Kultusministerium zu ersuchen, die Einstellung des Fortbildungsschulunterrichts für die Dauer des Krieges zu veranlassen.

Keine markenfremden Spanferkel mehr. Die Ertragulagen zur Fleischkost durch Ankauf von Spanferkeln, die sich unter andern auch fälschlich ein Spanferkelwesen gelistet hatte, sind unterbunden worden.

Keine markenfremden Spanferkel mehr. Die Ertragulagen zur Fleischkost durch Ankauf von Spanferkeln, die sich unter andern auch fälschlich ein Spanferkelwesen gelistet hatte, sind unterbunden worden.

Ein wirksames Mittel gegen die Kriegswucherer wird seit einiger Zeit von verschiedenen deutschen Gerichten angewandt. In einer Anzahl von Kriegsgeldbesitzern und Kriegs-

verordnungen ist die öffentliche Bekanntschaft der Verteilung des Schuldigen vorgegeben. Die Gerichte haben nun in den hier in Frage kommenden Fällen das Urteil gegen den Kriegswucherer auf roten Plakaten an die Mitfühler anbringen lassen, die sich in der Nähe des betreffenden Geschäfts befinden, oder gar den Aushang roter Zettel mit dem Strafurteil in den Schaufenstern der betreffenden Läden angeordnet.

Zum Vaterländischen Hilfsdienst. In der Sächsischen Staatszeitung lesen wir: Es wird nun mitgeteilt, daß ich schon viele Personen an das Kriegsamt oder an das Kriegsministerium Gesuche wegen Verwendung im Vaterländischen Hilfsdienst richten.

Die sächsischen Verlustlisten sollen vom 7. Dezember an in einer anderen Form erscheinen. Es sollen in Zukunft die Namen der Heeresangehörigen in allen Truppenteilen in alphabetischer Reihenfolge unter Angabe des Namens, Vornamens, Dienstgrades, Geburtsdatums und Ortes sowie der Art des Verlustes erscheinen.

4600 M. Geldstrafe für einen Milchgroßhändler. Wegen Kriegspreiswuchers und wegen einer ganzen Reihe von Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung über den öffentlichen Verkehr mit Milch hat das Landgericht Leipzig in mehrtägiger Verhandlung nach Vernehmung von 10 Zeugen und 4 Sachverständigen den Milchgroßhändler Alfred May Schenk in Leipzig-Gohlis zu insgesamt 4600 M. Geldstrafe verurteilt.

Kriegswucher beim Mehlhandel. Der Agent August Johannes Litz in Leipzig hatte bei seinen Mehlgeschäften auf den Doppelzentner eine Provision von 1,100 M. genommen, obgleich 5 M. eine angemessene Vergütung gewesen wäre.

Plauen. Der hiesige Rat hat beschlossen, bei dem stellvertretenden Generalkommando des XIX. Armeekorps vorstellig zu werden, daß die ausnahmslose Durchführung des jetzigen Schuhr-Ladenschlusses angeordnet werden.

IX. Tief beglückt eilte Wjsocki nach Hause. Er trat noch alle beim Tee an. Auch Frau Travinska war herübergekommen. Sie sahen um einen runden, von einer Säugelampe beleuchteten Tisch und unterhielten sich über Ninas heutige Gänge.

Arimmitzhan. Der Kaufmann Paul Donner in Arimmitzhan hat der Stadtgemeinde eine Zahlung von 25000 M. überwiesen, deren Erträge in erster Linie unterstützungsbedürftigen Kriegsteilnehmern sowie Personen, die durch die Wirtschaftsverhältnisse des Krieges geschädigt und in Not geraten sind, zugute kommen, im übrigen aber zur Verringerung von Notfällen überhaupt dienen sollen.

Keine Nachrichten aus dem Kande. Einem beobachteten Unfall ist der Führerbesitzer C. Hasemann in Zeitzitz zum Tode gefallen. Am Morgen, nach Magdona zu fahren, wurde sein Pferd auf der Staatsstraße zwischen Schoppach und Magdona von einem Pferd betreten und stürzte zu Boden.

Stadt-Chronik.

Aushang von Preisverzeichnissen.

Es ist in letzter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß die vorgefertigten Preisverzeichnisse in den Geschäften nicht ausliegen. Es sei daher nochmals auf folgendes hingewiesen: Wer im Kleinhandel frisches, gepökeltes, geräucheretes Fleisch, Fleisch- und Würstwaren, auch Fleischkonserven in Dosen ohne weitere Zusätze, Milch, Geflügel, Butter, Schmalz, Speiseöl, Eier, Milch, auch kondensierte Milch, frisches oder getrocknetes Gemüse, frisches oder getrocknetes Obst, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Zucker feilhält, hat in seinem Verkaufsräume oder an seinem Straßen-Verkaufsstelle oder auf Wochenmärkten oder an seinem Straßen-Verkaufsstelle ein in deutlich lesbaren, unverwundbaren Schrift abgesetztes Preisverzeichnis dieser Waren so in der Nähe eines jeden für die Käufer bestimmten Eingang anzubringen.

Die angeforderten Preise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher, einzelst oder für Familien sind oder nicht, zu den im Preisverzeichnis angeforderten Preisen gegen Vorzahlung darf nicht ermöglicht, insbesondere nicht von dem gleichzeitigen Verkauf an einen Gegenstände abhängig gemacht werden.

Tod.

Von W. St. Raymond, Lodz.

Beredigte Ueberlegung von A. v. Suttro.

Sie schwiegen. Blüchig begann Wjocki, die bis dahin regungslos dafah, zu schauen, warf sich auf den Teppich und brach in ein erschütterndes Schluchzen aus.

Wjocki erhob sich und wollte gehen. Wjocki hielt ihn zurück.

„Ich muß dich an etwas erinnern — ich bin Jüdin!“ sagte sie leise.

„Ich habe es nicht bemerkt. Es ist dies aber kein Hindernis für mich, wenn du mich liebst und zum Katholizismus überzutreten willst.“

„Neder Worter will ich mich trennen für dich unterstehen!“ rief sie entschlossen und teil. „Nein, sprechen wir nicht davon. Morgen früh lag' ich's Boter und schreibe dir. Warte meinen Brief ab, komme nicht früher.“

Sie sprach nervös und hastig. Sie hatte weder Kraft noch Mut, ihm jetzt zu sagen, daß sie keine Frau nicht werden konnte. Nein — um nichts in der Welt hätte sie es ihm jetzt gesagt.

Morgen . . . ja, morgen. Und jetzt noch die Küsse, noch die Liebesküssen . . . noch die Schüre . . . noch die große, süße Liebe, den Kuss . . . noch mehr . . . noch mehr . . .

„Einen Augenblick noch, Liebster, noch einen Augenblick!“ flehte sie, ihm durch die düstere Zimmerwand folgend.

„Hörst du nicht, wie schwer es mir fällt, mich von dir zu trennen?“

Angst hatte sie, eine so schreckliche Angst, er würde weggehen und sie würde ihn nie wieder sehen, daß sie sich verabschiedungslos an ihn preßte, sich ihm in die Arme warf und ihn nicht lassen konnte.

Als sie sich dem Ausgange näherten, begann Wjocki an seinem Körper in furchtbarer Aufregung zu zittern und flammerte sich an seinen Arm immer fester, immer kühner.

„Noch einen Augenblick, noch einen Augenblick.“

„Morgen sehen wir uns wieder, Wjocki, und dann jeden Tag.“

„No, jeden Tag . . . jeden Tag . . .“ wiederholte sie wie ein Echo und biß sich die Lippen blutig, um nicht anzufahren, nicht in Verzweiflung auszubrechen, um ihm nicht zu Jähren zu fallen und zu betteln, er möchte nicht weggehen, er möchte dableiben oder sie gleich mitnehmen und weit wegbringen — weit . . . weit . . .

IX.

Tief beglückt eilte Wjocki nach Hause.

Er trat noch alle beim Tee an. Auch Frau Travinska war herübergekommen.

Sie sahen um einen runden, von einer Säugelampe beleuchteten Tisch und unterhielten sich über Ninas heutige Gänge.

Wjocki kam gerade zu einer flammenden Rede Anfas, die Wjocki vor den bisjigen Bemerkungen seiner Mutter in Scham nahm.

Sie aber erhob jetzt, durch die Anwesenheit des Sohnes aufgeschreckt, die Stimme und erging sich in Worten tiefer Verachtung für die jüdische Rasse.

Wjocki hörte schweigend zu, trank den Tee und dachte an Wjocki. Er war so glücklich, daß er zu den ungedulden, tonantischen Worten der Mutter nur nachsichtig lächelte und sich durch Wände mit Porowicki verständigte.

„Ich kann das nur bestätigen. Wjocki . . .“

„Fräulein braucht keine Verteidigung. Das wäre gerade so, als ob ich die Sonne in Scham nehmen wollte vor dem Vortur, daß sie zu sehr leuchtet und wärmt.“

„Nicht betriebligen sich alle am Gespräch, bis Justus Gaschick sie unterbroch. Berweint und verächtlich stammelte er, Frau Baum sei sehr krank. Wjocki habe ihm angeteilt, Herrn Wjocki herbeizuholen, und er hätte ihn schon in der ganzen Stadt gerufen.“

„Ich komme sofort! Gute Nacht, meine Herrschaften!“

„Und für mich wird es Zeit.“ sagte Nina.

„Es ist so schön draußen, ich begleite Sie.“ rief Nina.

„Kommst du mit?“

„Was Fräulein Grünspan anlangt.“ rief der Doktor, der schon den Mantel anhatte, aus seinem Arbeitszimmer.

„Können Sie sie bitte, meine Herrschaften. Schon aus dem Grunde, weil sie meine Frau wird.“

Die Mutter schenkte heftig aus dem Fautentil empor, Wjocki beachtete es aber nicht und ging rasch zu Baums.

Als Wjocki die Nachricht, die ihm Justus Gaschick überbracht hatte, von Travinskas herausgetrieben und nach Hause gekommen war, verlor Frau Baum schon jeden Augenblick das Bewußtsein.

Eine einzige Totenkerze, die sie kramphast in der Hand preßte, ließ auf dem ruhigen, mit den Taperken des Sterbens benetzten Gesicht trübe, goldige Schimmer auffladern.

Frau Anguste kniete am Kopende des Bettes und betete halblaut, unter Tränen.

Der alte Baum lag am Rand des Bettes. Sein Gesicht war fall und versteinert. Die von Tränen brennenden Augen ruhten auf seiner Frau. Sein Kussel suchte in seinem Gesicht, keine Träne rollte unter den geröteten Lidern hervor.

Scheinbar ruhig lag er da, in den Stuhl gelehnt, und preßte ihn so fest, daß in dem harten Holz tiefe Spuren seiner Kugel zu sehen waren. Als er Mar erblickte, erhob er die Augen und folgte der Bewegung, mit der jener ans Bett der Mutter stürzte.

„Mutter! Mutter!“ rief Mar, vom Schrecken gepackt, und berührte die an die Totenkerze sich klammernde Hand.

Die Diensthofen und die Köchin, die in der Dämmerung des Zimmers knieten, brachen in lautes Weinen aus.

„Mutter!“ rief Mar stöhnend. Wehmüt krampte ihm die Seele zusammen, er brach in Tränen aus.

Als ob sie das Verhüllte wiedererlangt hätte, wandte die Kranke den Kopf zu Mar und befehte die gläsernen Wände auf sein Gesicht; die Totenkerze entglitt ihrer Hand. Sie ergriß mit dieser erstarrten Hand die Hand des Sohnes und hielt sie fest. Ueber die bleichen Lippen blühte das Lächeln einer letzten Freude. Sie bewegte sie, aber kein Laut drang hervor, nur der heitere, tödelnde Atem.

Allmählich erstarrte das Lächeln. Den Kopf zum Fenster wendend, verlor sie mit den gebrochenen Augen in der Abenddämmerung, in den letzten Erschlittern der Abendröte, die wie Raupflichter am Himmel dahinfließen und verlöschten.

Ein Windzug ging durch den Garten und bog die niedrigen Fliederbüsche gegen das Fenster.

Das Gesicht der Kranken erstarrte immer mehr, die Unterlippe sank immer tiefer herab.

Gleich nach seiner Ankunft hielt Wjocki, obwohl er mußte, daß es zu Ende ging, Wjocki haben, wartete auf ihn mit der größten Ungeduld und horchte immer wieder voll Entsetzen, ob die Mutter noch lebe, sie lebe noch, aber bloß in Reslerbewegungen. Ein leises Stöhnen drang mondmal aus ihrer Brust, sie bewegte die Lippen, bewegte unwillkürlich die heißen Finger und lag wieder ganze Stunden lang regungslos, mit weit aufgerissenen Augen, die in der Nacht des Todes und in der Nacht die über der Erde heringebrochen war, verankert.

Endlich kam Wjocki und kurz nach ihm Porowicki. Der Arzt konnte aber bloß noch feststellen, daß Frau Baum vor einer Weile gestorben war.

Mar vergub sein Gesicht in die Decke und weinte wie ein Kind.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkchaftliche Arbeiterbewegung. Gewerkchaftliche Weihnachtunterstützung.

Eine Weihnachtunterstützung der Kriegsteilnehmer... Die Gewerkschaften haben sich entschlossen, die Weihnachtunterstützung zu veranlassen...

Inland.

Teuerungszulagen im Holzgewerbe.

Die Vereinbarungen über Teuerungszulagen im Holzgewerbe... Die Holzgewerkschaften haben sich geeinigt, die Teuerungszulagen zu erhöhen...

Der Arbeitsmarkt im Oktober.

Im Reichsarbeitsbericht für November wird die Lage des Arbeitsmarktes im Oktober 1915 wie folgt zusammenfassend dargestellt... Der Arbeitsmarkt zeigt sich im Oktober 1915 im Vergleich zum Vorjahr als ungünstig...

Gewerkchaftliche Frauenzeitung.

Die ferdienende Nummer 25 hat folgenden Inhalt: Zur Wohlstandfrage... Die Gewerkschaften fordern eine bessere Stellung für die Arbeiterinnen...

Bundeskongress gegen die Gewerkschaften.

Bismarck ist es trotz allen Versuchen nicht gelungen, den Parteien in die Gewerkschaften zu treten... Der Bundeskongress wird am nächsten Wochenende in Berlin abgehalten...

Ausland.

Eine Gewerkschaft des Theaterpersonals.

Ein gewerkschaftlicher Verein wurde kürzlich von den Angehörigen der Kopenhagener Theater gegründet... Die Theaterarbeiter in Kopenhagen haben sich organisiert...

Sportartikel.

Arbeiterturner. Erste Gruppe, Briesnig-Cotta; Jugend-Zugwart am 10. Dezember... Die Arbeiterturner sind bei den Wettbewerben erfolgreich...

Arbeiterinnen. Die Arbeiterinnen sind bei den Wettbewerben erfolgreich... Die Gewerkschaften unterstützen die Arbeiterinnen...

Arbeiterinnen. Die Arbeiterinnen sind bei den Wettbewerben erfolgreich... Die Gewerkschaften unterstützen die Arbeiterinnen...

1. Klasse 170. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche unter der Nummer 170, A. S. Landes-Lotterie...

1. Gewinnstag vom 6. Dezember 1915.

10000 Nr. 500. Gesamt-Gewinn: 1700000 Mk.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Näh-Nähle „Juwel“. A small advertisement for a sewing machine with an illustration of the machine.

Werkzeugschlosser Dreher und Mechaniker. Advertisement for a tool and machinery shop.

Sachsenwerk :: Niedersiedlitz-Dresden ::. Advertisement for a factory or workshop.

Arbeiterinnen. Advertisement for a workers' organization or union.

Drehereiarbeiter sowie Kontrolleure. Advertisement for a workers' association or union.

Postkarten. Advertisement for postcards, including a large 'Jähniq' logo.